

# Mina Epstein und Fanny Koplewits-Epstein

**Mina Epstein (\*1912), Fanny Koplewits-Epstein (\*1938),  
ermordet in Auschwitz bzw. auf «Todesmarsch»**

Mina Epstein wurde am 23. November 1912 in Zürich geboren. Sie war das zweite Kind von Feiga Epstein-Pilater, die 1908 den Bäckermeister Bernhard (Berek) Epstein geheiratet hatte. Letzterer war 1889 in Polen geboren worden; als Jugendlicher floh er vor den dortigen Pogromen nach Südamerika. Nach Europa zurückgekehrt, liess sich das Ehepaar zunächst in Basel, ab 1909 in Zürich nieder. Als Jiddisch-Sprechende hatten sie einen leichten Zugang zur deutschen Sprache. Das Foto zeigt den Bäckermeister mit seinem Verkaufswagen im Kreis 4, wo die Familie seit 1914 an der Zwinglistrasse 32 wohnte.



*Bernhard Epstein mit seinem Verkaufswagen im Kreis 4*

Das Ehepaar Epstein-Pilater hatte drei Kinder: 1911 war Moritz zur Welt gekommen, auf Mindel 'Mina' 1912 folgte 1917 Paul. Zwei Jahre später erkrankte Feiga Epstein und starb 1923. Das amtliche Inventar ihrer Hinterlassenschaften listet weder Eigentum noch Schulden auf. Der Ehemann erhält jedoch das Sorgerecht für die drei Kinder, dies ohne vormundschaftliche Massnahmen. Er wird jedoch „verpflichtet, für angemessene Erziehung und Ausbildung seiner Kinder zu sorgen“ und dem Waisenamt über einen allfälligen Vermögenszuwachs durch Schenkungen oder Erbschaften zu berichten. 1924 verheiratete sich Berek Epstein ein zweites

Mal mit Felice David, mit der er zwei weitere Kinder hatte: Klara („Claire“, geb. 1927) und Margrit Berta („Berthe“, geb. 1931).

Berek Epsteins Geburtsort Drzewica im Bezirk Radom stand bis zum Ersten Weltkrieg unter russischer Herrschaft; anschliessend nannten die Zürcher Dokumente „Polen“ als Herkunftsland. Obwohl alle 5 Kinder in Zürich «im Shtetl an der Sihl» geboren wurden, hier zur Schule gingen und diese Stadt als ihre Heimat betrachteten, erhielt die Familie keine Schweizer Staatsbürgerschaft und wurde nach der Zerstörung Polens staatenlos. Einzig Paul konnte sich nach dem Krieg einbürgern lassen und Berthe wurde Schweizerin durch Heirat. Die Epsteins führten in den 1930er Jahren ein offenes Haus, in dem auch Flüchtlinge ein- und ausgingen.

Mina 'Mindel' Epstein lebte seit 1937 in Antwerpen. Sie hatte dort ihren Mann, den jüdischen Diamantenschleifer Harry Koplewits kennengelernt. Zur Heirat reiste die ganze Zürcher Verwandtschaft in die belgische Hafenstadt, wo es eine grosse und aufgrund der antisemitischen Verfolgungen in Deutschland weiter zunehmende jüdische Gemeinde gab. 1938 wurde Fanny Koplewits-Epstein geboren.

Mit dem Überfall der Wehrmacht im Mai 1940 auf Belgien wurde die Lage für Jüdinnen und Juden unhaltbar. Schon bei Jahresende wurden sie zu Zwangsarbeit eingezogen. Im April 1941 kam es zu zwei Pogromen mit Angriffen auf Häuser jüdischer Familien, der Plünderung von Synagogen und gewalttätigen Angriffen



Mina und Harry Koplewits-Epstein, Antwerpen 1940

auf Menschen. Ab Juni 1942 mussten Jüdinnen und Juden einen Davidstern tragen. Schliesslich wurden sie ins SS-Sammellager Mecheln/Malines verschickt und von dort aus mit Eisenbahn-Konvois nach Auschwitz deportiert. Über 25.000 Menschen erlitten dieses mörderische Schicksal.



*In einem Brief von 1941, dem das Foto beigelegt ist, schreibt Mina Epstein:  
“[...] vielleicht träume ich das nächste mal, dass wir drei in meinem Heimatland und Elternhaus glücklich beisammen sind. Euer Mindel & Babely”*

*Mina und Fanny Epstein.  
Aufgenommen 15.2.1941 im Stadtpark Antwerpen.*

Von Mina Epstein ist bekannt, dass sie sich angesichts der akuten Lebensgefahr mit ihrem Töchterchen einer Gruppe anschloss, welche sich bis zur Schweizer Grenze durchschlug. Als Einzige wollte sie die Grenze

nicht heimlich passieren. Sie habe gedacht, sie melde sich mit Fanny korrekt bei einem Grenzposten in Basel, schliesslich sei sie ja in Zürich aufgewachsen, habe dort Familie und spreche fließend Dialekt; sie werde sicher eingelassen. Das schrieb sie ihren Angehörigen auf ihrer letzten Postkarte aus dem Ausland.

*«Mina war in Zürich geboren und aufgewachsen. Die Schweiz war ihre Heimat, eine andere hatte sie nicht. Für die Schweizer Behörden galt Mina aber als Ausländerin. Sie bekam keinen Pass, was für sie und ihre Tochter 1942, als sie in grösster Not in ihr Heimatland zurückkehren wollten, das Todesurteil bedeutete.»*

*Eve Stockhammer, Schwiegertochter von Minas Halbschwester Berthe, 2021*

Die Schweizer Behörden zeigten kein Verständnis. Die Schweizer Grenzwächter verwehrten der jungen Mutter und ihrem Kind die Einreise und lieferten sie an die Deutschen aus, die sie verhafteten und am 8. September 1942 nach Auschwitz deportierten, wo die 5-jährige Fanny nach der Ankunft ermordet wurde. Mina leistete im Konzentrationslager Zwangsarbeit. Angesichts des militärischen Vorrückens der Alliierten wurden am 18. Januar 1945 die über 40.000 in Auschwitz Gefangenen auf sog. «Todesmärsche» geschickt. Mina Epstein wurde während dieser Gewaltaktion ermordet. Ihr Mann Harry Koplewits überlebte den Terror. Insgesamt starben auf diesen „Todesmärschen“ etwa 200.000 bis 350.000 der über 700.000 Menschen, die im letzten Kriegsjahr noch in Konzentrationslagern inhaftiert waren.

*Literaturhinweise: Eve Stockhammer, Zurückgewiesen an Schweizer Grenze, Manuskript 2021; Balz Spörri et al., Die Schweizer KZ-Häftlinge, Zürich: NZZ Libro 2020, S. 246/247.*